



Konzept und Stand der Digitalen Gesundheitskompetenz.

Hardy Müller

Techniker Krankenkasse, Versorgungsmanagement
TK-Beauftragter für Patientensicherheit
Generalsekretär Aktionsbündnis Patientensicherheit

7. Bayerischer Tag der Telemedizin
Forum 7: E-Health aus Sicht der Patienten:
Demokratisierung im Gesundheitswesen
21.03.2019, München

Agenda

1. Bedeutung und Stellenwert der digitalen Gesundheitskompetenz
2. Die Studie TK-DiSK:
Digital. Selbstbestimmt. Kompetent.
3. Folgerungen

Wir erinnern uns: Ohne Knigge wird's ein Glasshole

SZ

19. Februar 2014, 12:35 Uhr Datenbrille

Google fürchtet Glassholes



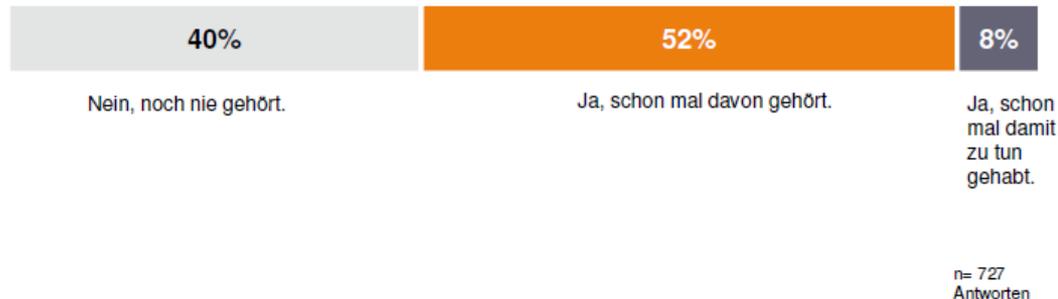
Filmt der gerade? Googles Datenbrille Glass schreckt viele Menschen auf. Der Konzern hat deswegen für seine ersten Kunden einen **Knigge** erstellt, damit die Brille möglichst nicht negativ auffällt.

Mit dem charakteristischen Fingertipp an die Schläfe kann man Google Glass Befehle erteilen. Die Datenbrille versteht aber auch gesprochene Anweisungen.

2018: Bekanntheit (Nutzung) von Online-Patientenakten bei Ärzt*Innen

Bekanntheit von digitalen Versorgungslösungen:
Online-Patientenakten

- Online-Akte mit Daten, auf die der Patient per Internet oder Smartphone-App zugreifen kann



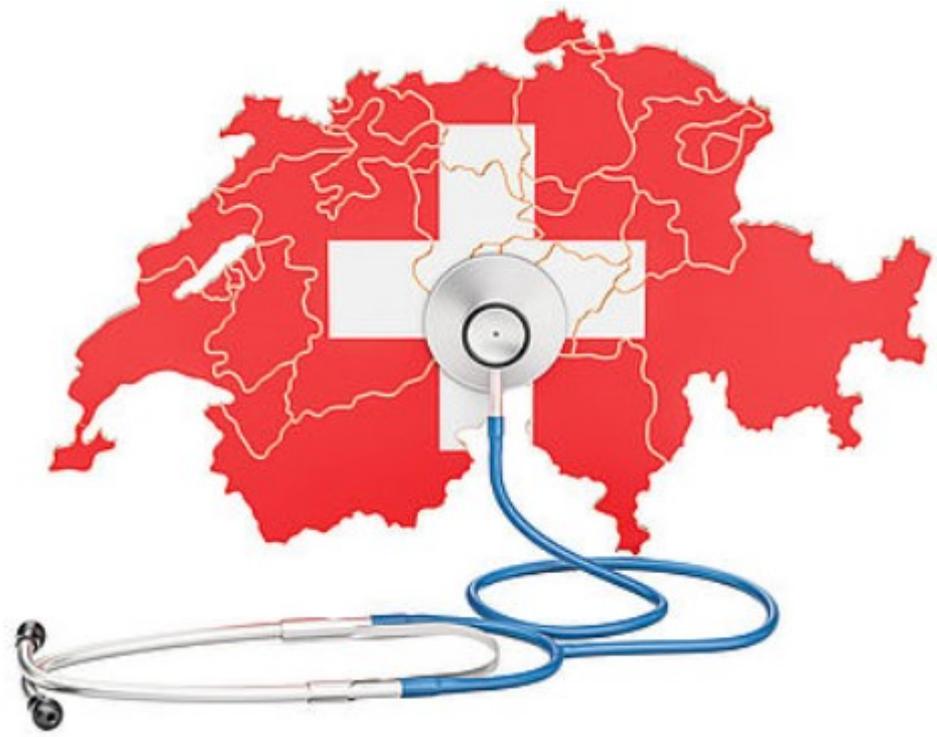
Fazit:

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um die Patientenakte (auch im Kontext der eGK) ist es überraschend, dass ihre Bekanntheit relativ gering ausfällt. Nur jeder zweite Arzt hat schon von der Online-Patientenakte gehört.

Voraussetzung: Bildung, Befähigung

zum Beispiel:

Strategie
eHealth Schweiz 2.0
2018-2022



4	Handlungsfelder	16
4.1	Handlungsfeld A: Digitalisierung fördern	16
4.2	Handlungsfeld B: Digitalisierung koordinieren	32
4.3	Handlungsfeld C: Zur Digitalisierung befähigen	39

A) Ziel der Befähigung B) Definition *Digitale Souveränität*

■ A

<p>Übergeordnetes Ziel Kompetenter Umgang mit digitalen Gesundheitsdaten</p>	<p>Die Menschen in der Schweiz sind digital kompetent und können verantwortungs- und risikobewusst mit digitalen Gesundheitsdaten umgehen.</p>
---	--

(Strategie eHealth Schweiz 2018, 39)

■ B

- ■
- ■ Unser Verständnis von Digitaler Souveränität umfasst somit nicht nur die Gestaltung eines souveränen Agierens innerhalb der digitalen Welt, sondern fordert einen ebenso souveränen Umgang mit der digitalen Welt im Sinne der Fähigkeit, digitale Dienste oder Endgeräte wie das Smartphone bei der Nutzung kontrollieren zu können, nicht aber kontrolliert oder im Verhalten maßgeblich beeinflusst zu werden.

(SVRV 2017, 5)

Ist ein neues, breiteres Verständnis von
Gesundheitskompetenz (digital health literacy)
hilfreich/ notwendig?

Wie ist der Stand der digitalen
Gesundheitskompetenz in Deutschland?

Agenda

1. Bedeutung und Stellenwert der digitalen Gesundheitskompetenz
2. Die Studie TK-DiSK:
Digital. Selbstbestimmt. Kompetent.
3. Folgerungen

TK-DISK

Digital · Selbstbestimmt · Kompetent

Ein Projekt zur Stärkung der Digitalen Gesundheitskompetenz
bei Patient*innen und Organisationen

Projektleitung:

Hardy Müller



Dr. Silja Samerski

Samerski · · · ·
digitalisierung · sozial · gestalten ·

Projektvorstellung

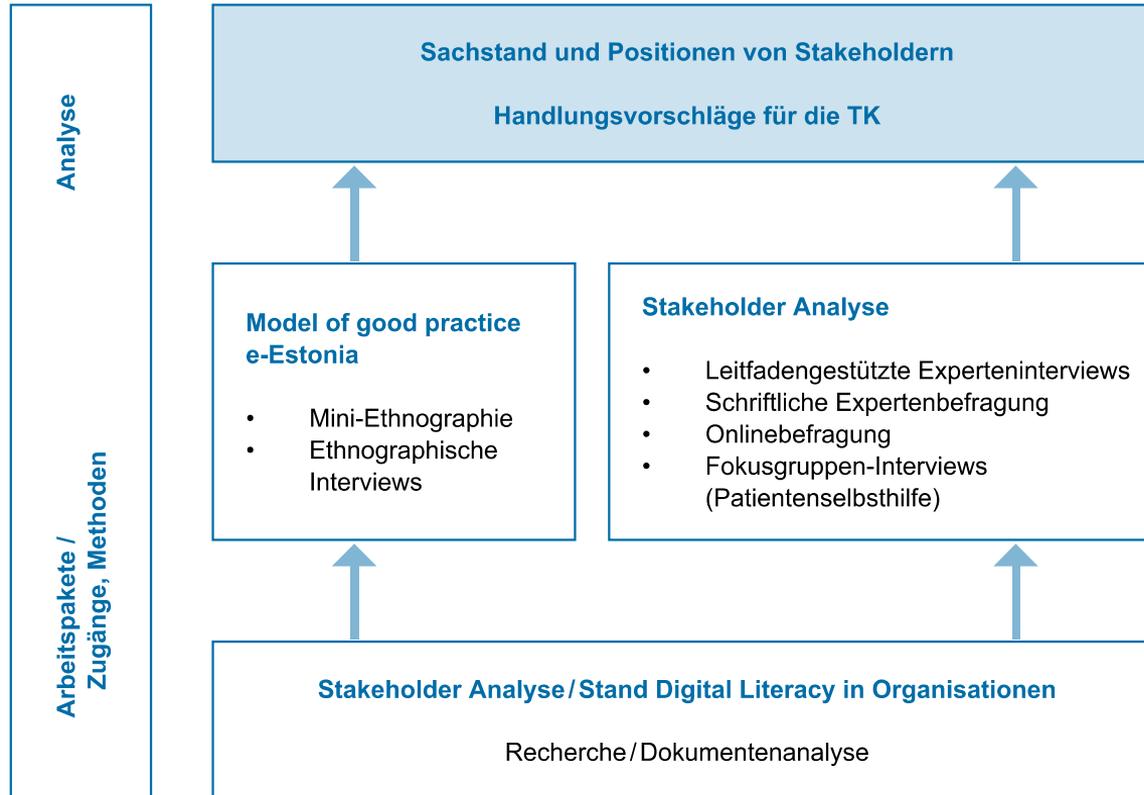
- Ziele
 - Konsequenzen des Konzeptes "digitale Gesundheitskompetenz" für die Gesundheitsversorgung
 - Erarbeitung konkreter Angebote für Versicherte zum Ausbau der digitalen Gesundheitskompetenz

- Untersuchungszeitraum: 1. Januar – 30. Juni 2018

TK-DiSK: Digital • Selbstbestimmt • Kompetent

Ein Projekt zur Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz von Patienten und Organisationen

Methodisches Vorgehen



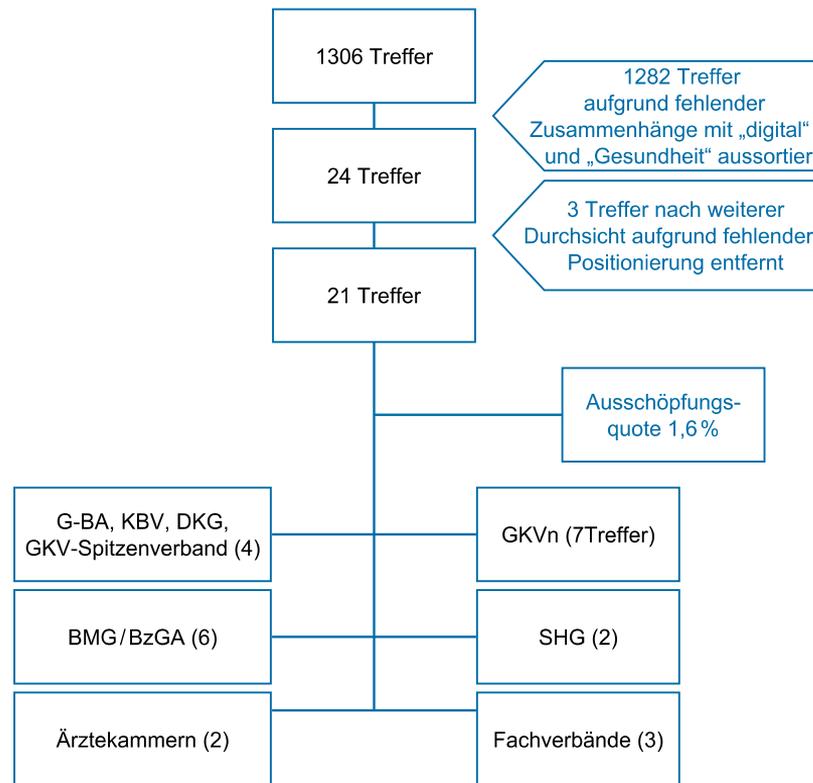
Dokumentenanalyse



Verwendete Suchbegriffe

Suchbegriffe
Gesundheitskompetenz
Digitalkompetenz
Digitale Kompetenz
Digitale Selbstbestimmung
Digitale Gesundheitskompetenz
Digitale Souveränität
Digitale Mündigkeit
Ehealth literacy (e-health literacy)
Digital health literacy

Entwicklung der Treffer, n=44 bei der Dokumentenanalyse



Identifizierte Dokumente nach Suchwort

Suchwort	Treffer	Relevant
Gesundheitskompetenz	1268	8
digitale Kompetenz	16	5
digitale Gesundheitskompetenz	4	4
digitale Mündigkeit	6	3
Digitalkompetenz	6	2
digitale Selbstbestimmung	3	2
digitale Souveränität	1	1
ehealth literacy	2	1
e-health literacy	0	0
digital health literacy	0	0
	1306	26

Ergebnis der Dokumentenanalyse - Übersicht nach Quellen (Webseiten)

Quellen (Webseiten)	
<ul style="list-style-type: none"> □ 1. Webseite: Bundesärztekammer □ www.bundesaerztekammer.de 	<ul style="list-style-type: none"> • □ 120. Deutscher Ärztetag, Beschlussprotokoll
<ul style="list-style-type: none"> □ 2. Webseite: Kassenärztliche □ □ Bundesvereinigung □ □ KBV, www.kbv.de/html/ □ □ □ 	<ul style="list-style-type: none"> • □ „Praxiswissen E-Health“ □ (Broschüre, an Ärzte adressiert), □ □ 22 Seiten • □ Abschlusserklärung Allianz für Gesundheitskompetenz • □ Video „Gesundheitskompetenz“ □ □
<ul style="list-style-type: none"> □ 3. Webseite: GKV □ □ www.gkv-spitzenverband.de □ 	<ul style="list-style-type: none"> • □ Positionspapier der GKV 2017-2021, Absatz • □ (Abschlusserklärung Allianz für Gesundheitskompetenz)
<ul style="list-style-type: none"> □ 4. Webseite: BMG □ □ www.bundesgesundheitsministerium.de □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ 	<ul style="list-style-type: none"> • □ Bekanntmachung, Förderausschreibung: Ethische Aspekte der □ □ Digitalisierung im Gesundheitswesen • □ CHARISMHA (Studie der MHH zu Gesundheits-Apps) • □ PwC: Weiterentwicklung eHealth Strategie (Studie im Auftrag des □ □ BMG) • □ Präsentation: Core messages, Global Ministerial Summit on □ □ Patient Safety, 2017 • □ Präsentation: Bioethical Foundations of mHealth and Big Data, □ □ Global Ministerial Summit on Patient Safety, 2017 • □ Abschlusserklärung Allianz für Gesundheitskompetenz

Tabelle 8: Ergebnis der Dokumentenanalyse zum Themenfeld „Digitale Gesundheitskompetenz“
– Übersicht nach Quellen

<p>5. Webseite: Barmer, www.barmer.de:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stephan Baber, Leiter von TedxBerlin, fordert in einer Einführung einer Tedx-Videoserie „digitale Kompetenz“ insbesondere bei Krankenkassen
<p>6. Webseite: DKG e.V. (Deutsche Krankenhausgesellschaft) www.dkgev.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Papier der CDU: eHealth-Strategie für Deutschland, ca. 10 Seiten
<p>7. Webseite: bvpg (Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e.V.) www.bvpraevention.de:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bvpg-Statusbericht: Dokumentation der Statuskonferenz 2016 „Gesundheitsförderung und Digitalisierung“, ca. 10 Seiten
<p>8. Webseite: BAG-Selbsthilfe http://www.bag-selbsthilfe.de/</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlusserklärung Allianz für Gesundheitskompetenz
<p>9. Webseite: TK www.tk.de/techniker</p>	<ul style="list-style-type: none"> • TK-Geschäftsbericht 2016 • PP-Präsentation Marie-Luise Dierks zu Health Literacy, WINEG-Symposium 2016 • Big Data und Gesundheit – Stellungnahme zur öffentlichen Befragung des Deutschen Ethikrates April 2017 (WINEG)
<p>10. Webseite: BpTK www.bptk.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> • BpTK-Newsletter 3/2017, Interview mit S.Samerski • Dokumentation des 31. Deutscher Psychotherapeutentag in Berlin

Online-Umfrage

Ausfülldatum: 

				2	0	1	
--	--	--	--	---	---	---	--

1

Fragen zur Vorbereitung auf digitale Gesundheitskompetenz

1. Wie gut ist Ihre Organisation aus Ihrer Sicht auf die wachsende Digitalisierung des Gesundheitswesens (elektronische Patientenakte, Telemedizin, Gesundheits-Apps, Big Data ...) vorbereitet? *

	überhaupt nicht	wenig	mäßig	sehr
Wie gut ist Ihre Organisation vorbereitet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

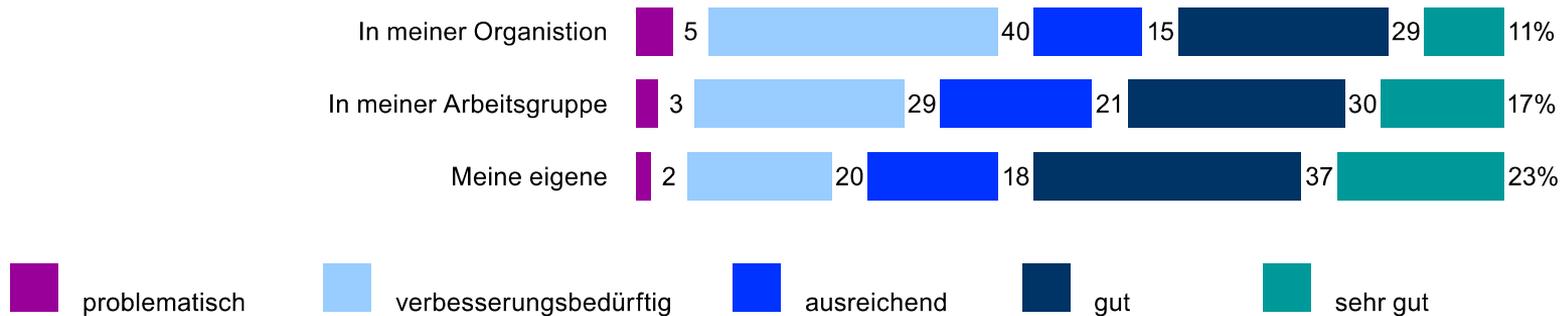
2. Wie gut meinen Sie selbst, persönlich, auf die Digitalisierung des Gesundheitswesens vorbereitet zu sein? *

	überhaupt nicht	wenig	mäßig	sehr
Wie gut sind Sie persönlich vorbereitet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Einschätzungen zum Stand der digitalen Gesundheitskompetenz

n=140

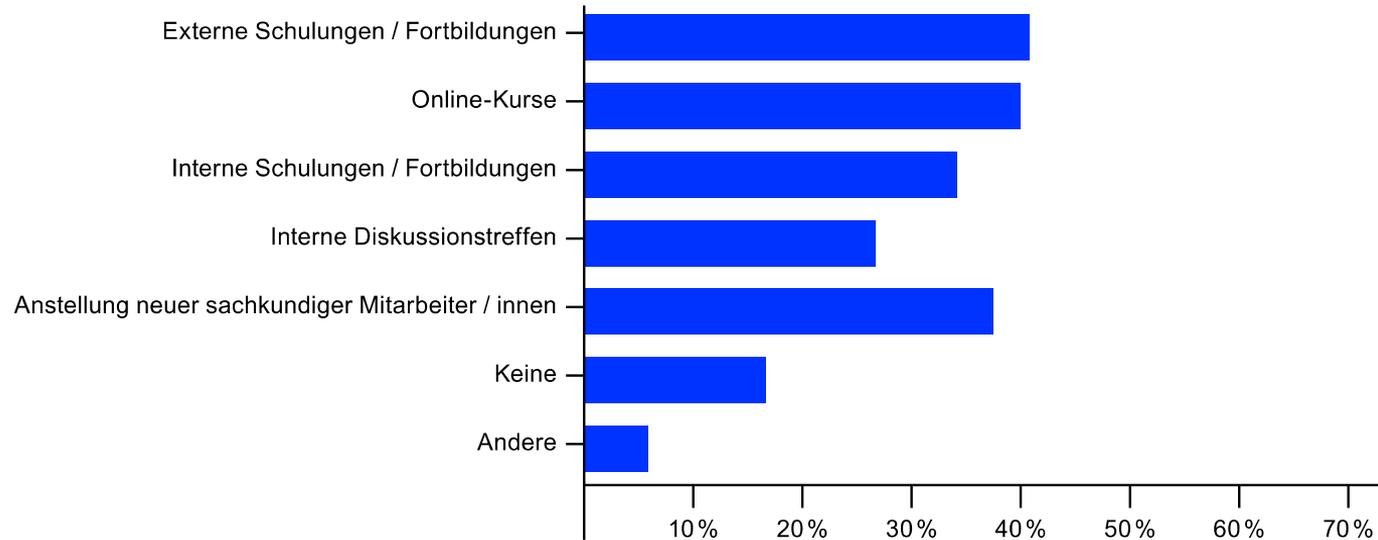
Wie schätzen Sie die derzeitige digitale Gesundheitskompetenz in Ihrer Organisation sowie von Ihnen selbst ein?



Erwünschte Maßnahmen zur Förderung der Digitalen Gesundheitskompetenz

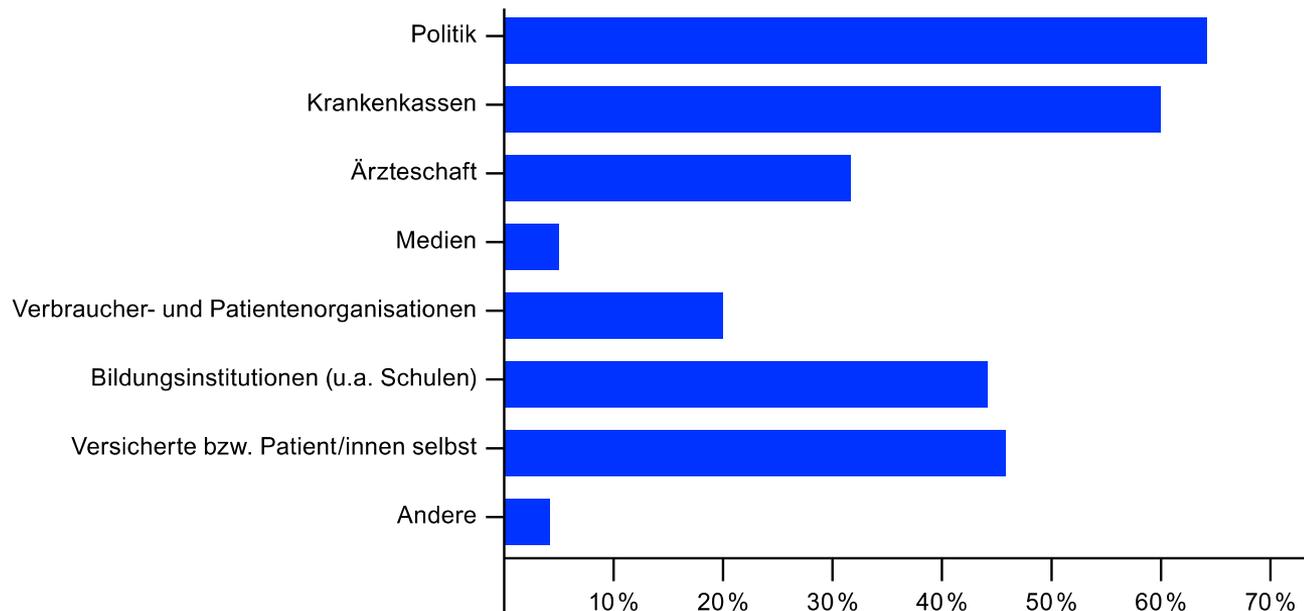
n=140

Welche (weiteren) Angebote bzw. Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen innerhalb Ihrer Organisation würden Sie sich wünschen ? (drei Antworten möglich)



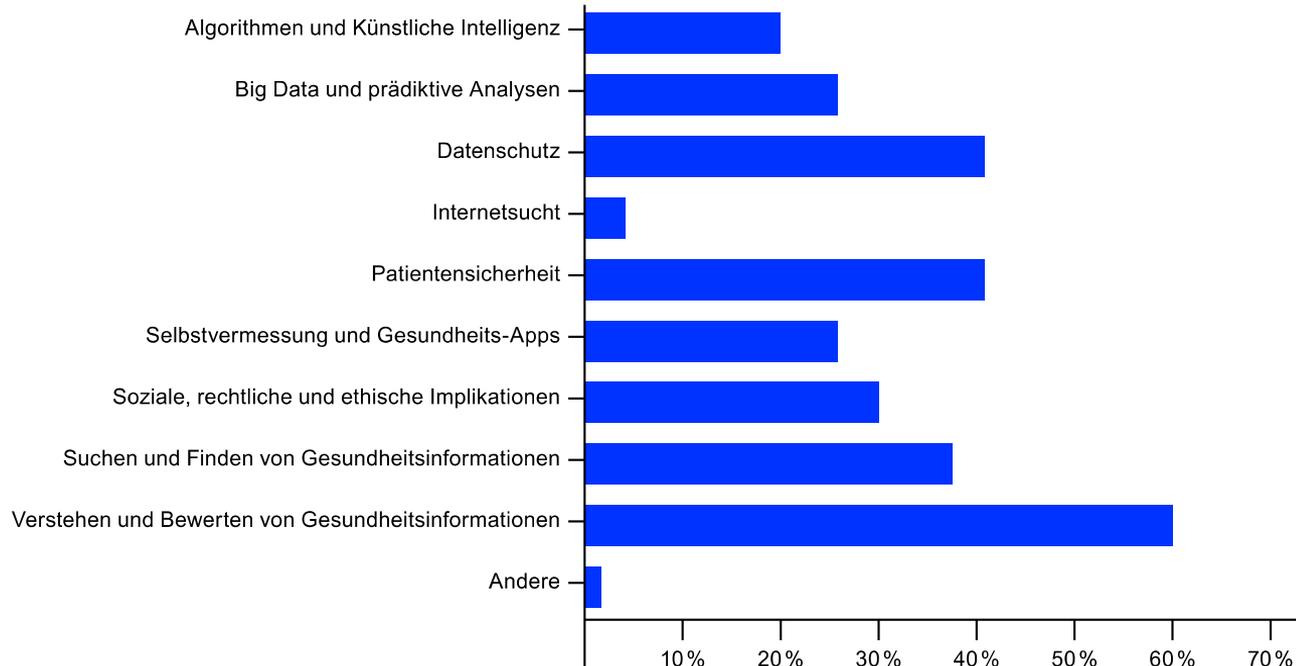
Hauptverantwortung für die Förderung der Digitalen Gesundheitskompetenz

Wer trägt aus Ihrer Sicht die Hauptverantwortung für die Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz von Versicherten und Patient/innen ? (drei Antworten möglich)



Priorität von Themengebieten bei der Vermittlung Digitaler Gesundheitskompetenz

Welchen Themengebieten würden Sie bei der Vermittlung digitaler Gesundheitskompetenz Priorität einräumen? (drei Antworten möglich)



Schriftliche Experten-Umfrage (n=10)



The flyer features three logos at the top: Samerski (digitalisierung • sicher • gestalten), WINEG (WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT INNSBRUCK), and TK Die Techniker. The main text is centered in two grey boxes on a black background.

TK-DiSK
Digital Selbstbestimmt Kompetent
Ein Projekt zur Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz
von Patienten und Organisationen
(TK-DiSK-Studie)

Befragung von Expertinnen und Experten
zur Digitalen Gesundheitskompetenz

Experteninterviews (n=6)



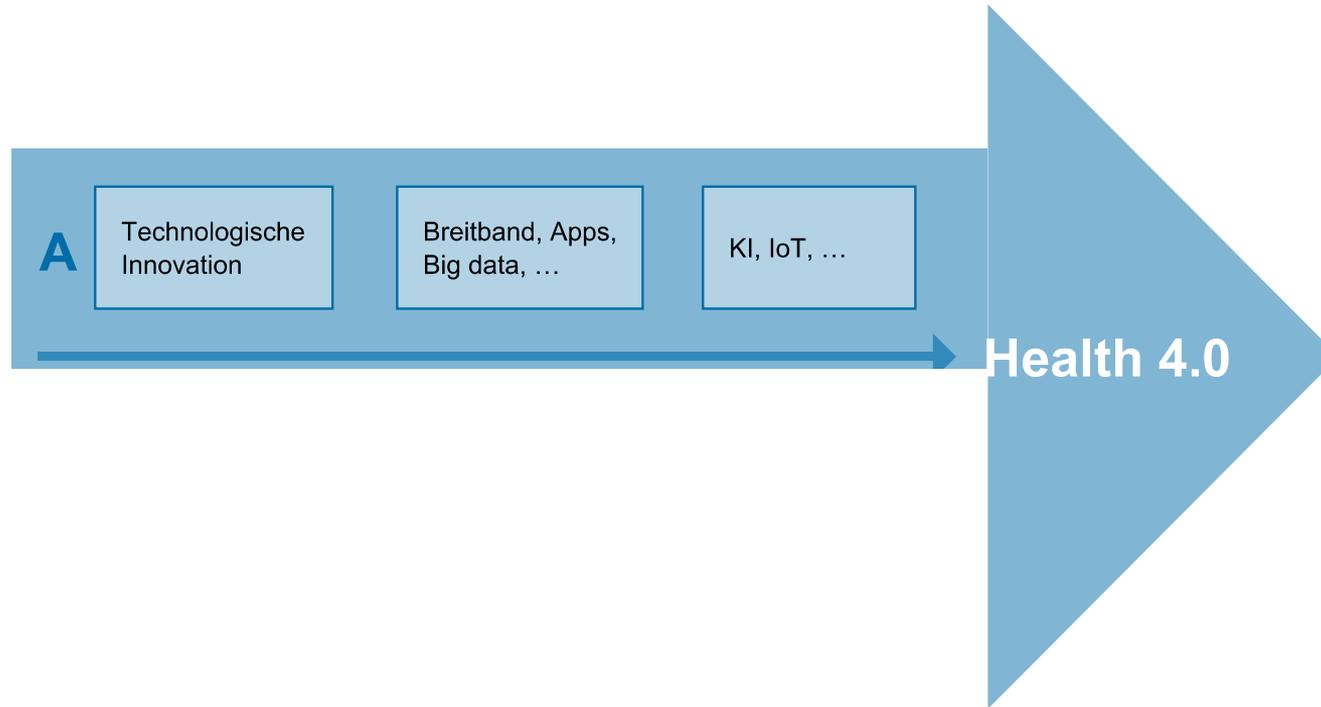
Fokusgruppen Patientenselbsthilfe



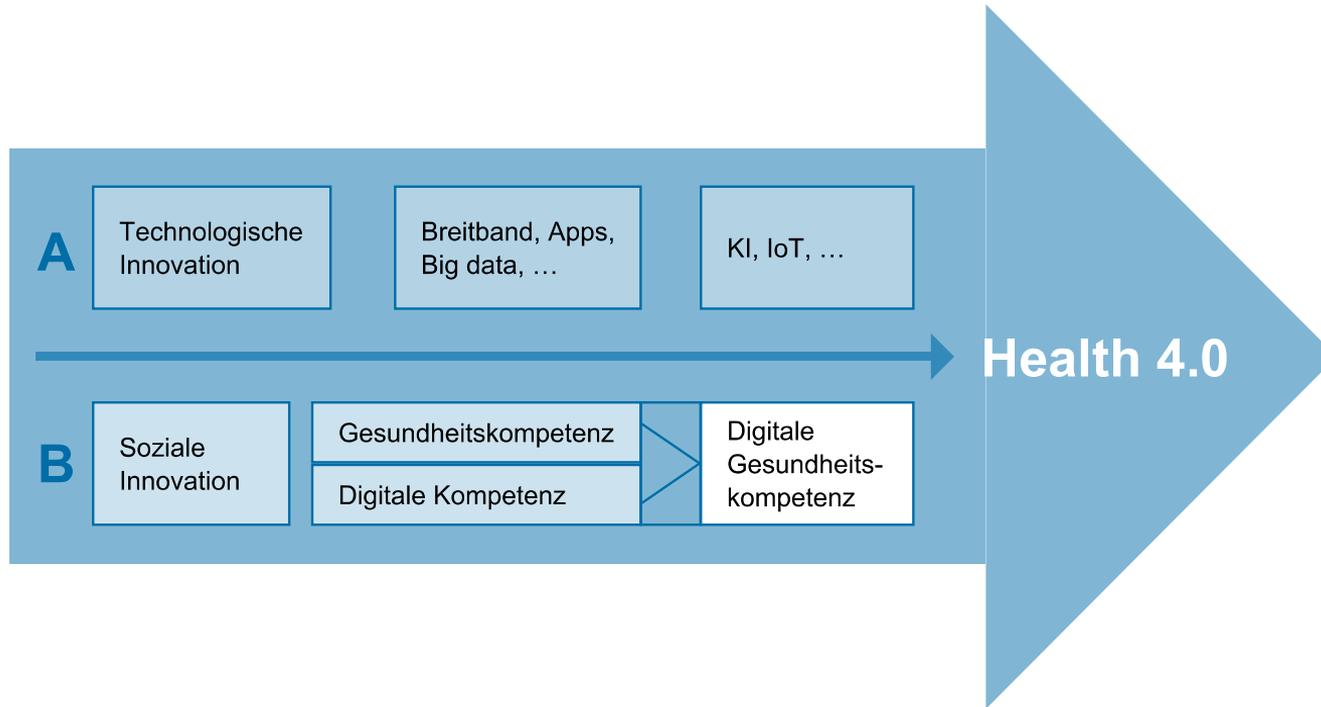
Agenda

1. Bedeutung und Stellenwert der digitalen Gesundheitskompetenz
2. Die Studie TK-DiSK:
Digital. Selbstbestimmt. Kompetent.
3. Folgerungen

Digitale Gesundheitskompetenz als Emergenz aus digitaler Kompetenz und Gesundheitskompetenz



Digitale Gesundheitskompetenz als Emergenz aus digitaler Kompetenz und Gesundheitskompetenz



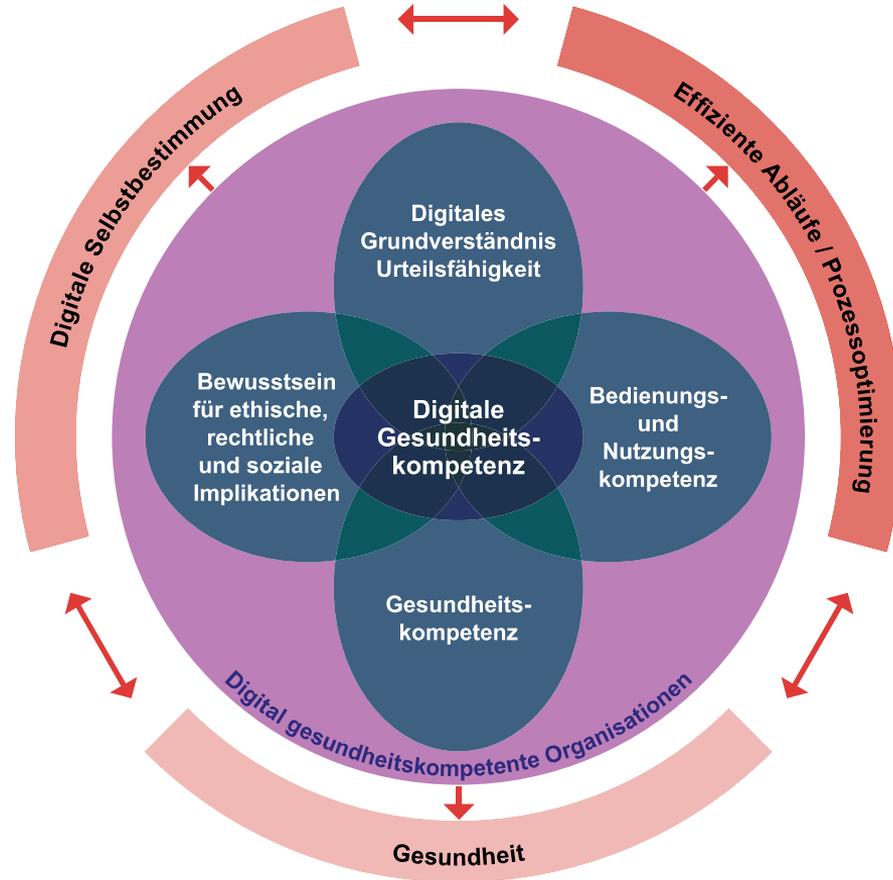


Abbildung 32: Digitale Gesundheitskompetenz als Quelle für Gesundheit, digitale Selbstbestimmung und effiziente Abläufe

Projekt-Definition: Digitale Gesundheitskompetenz

„**Digitale Gesundheitskompetenz** ist die Fähigkeit, digitale Technologien selbstbestimmt zu nutzen zum Zweck der Erhaltung, Wiederherstellung oder Verbesserung der Gesundheit.

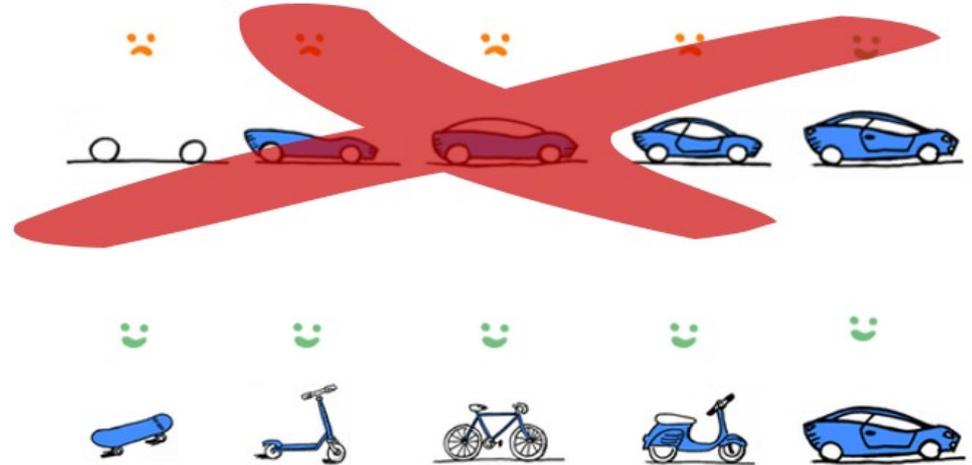
Sie versetzt **Patient*innen bzw. Nutzer*innen** in die Lage, Gesundheitsinformationen zu finden und zu bewerten, gesundheitsrelevante persönliche Daten bei Bedarf zu schützen oder freizugeben, Funktionsweisen, Ergebnisse und Folgen von digitalen Gesundheitsanwendungen einzuschätzen, Vor- und Nachteile abzuwägen und entsprechend zu handeln.

Digitale Gesundheitskompetenz befähigt **Organisationen** dazu, eine transparente *Digital Policy* öffentlich zu machen, eine hohe Informationsqualität und Datensicherheit zu garantieren und die Digitale Gesundheitskompetenz von Patient*innen bzw. Versicherten gezielt zu berücksichtigen und zu fördern.

Digitale Gesundheitskompetenz entsteht durch die Interaktion von individuellen Fähigkeiten und soziotechnischen Rahmenbedingungen. Sie schließt sowohl bei Personen als auch bei Organisationen das Bewusstsein über die ethischen, rechtlichen und sozialen Implikationen ein und befähigt sie dazu, den digitalen Wandel gesundheitsförderlich zu gestalten.“

Voraussetzungen der digitalen Transformation

- **Kennen**
(Ermächtigung, Befähigung)
- **Können**
(verantwortungsvoller Umgang)



Fazit

1. Qualität und Patientensicherheit im Gesundheitswesen können durch die digitale Transformation gestärkt werden: wo immer möglich! Nutzung dieser Chance durch die Digitalisierung ist unverzichtbar
2. Nicht alleine technologische Hürden erschweren die digitale Transformation des Gesundheitswesens, sondern ebenfalls ethische, rechtliche und soziale Herausforderungen. Erfolgreiche Anwendungen erfordern (auch) soziale Innovationen zur „Demokratisierung im Gesundheitswesen“
3. „Digitale Gesundheitskompetenz“ bei Personen und Organisationen sind eine notwendige Voraussetzung für eine gelingende digitale Transformation
4. Investitionen für die Befähigung von Menschen/ Organisationen bereitstellen

Hardy Müller

Techniker Krankenkasse

hardy.mueller@tk.de

**Falls Sie noch
Fragen haben ...**

... stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Müller H, Samerski S (2018): Digital Health Literacy als Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Digitalisierung der Medizin am Lebensanfang und Lebensende. Zur Notwendigkeit einer sozialen Innovation. In: Beer W, Bloch-Jessen, Federmann S, Hofmeister G (Hrsg.): Weichenstellungen an den Polen des Lebens. Übergreifende Ethische Fragen am Lebensanfang und Lebensende. Frankfurt/ M., 166-176.

Samerski S, Müller H (2019): Digitale Gesundheitskompetenz in Deutschland - gefordert, aber nicht gefördert? ZeFQ, in Vorbereitung